



Ihr Bürgermeisterkandidat für Neustadt a. Rbge.

Stefan Porscha

Mit Sicherheit gut für Neustadt!

Bürgermeisterkandidat Stefan Porscha · Rötzbeg 53 · 31535 Neustadt

Ein Baulandprogramm für Neustadt -Porscha schlägt die Gründung einer stadteigenen Grundstücks- und Projektentwicklungsgesellschaft vor

Die Baulandnachfrage in Kernstadt und Dörfern übersteigt aktuell das Angebot an vorhandenen Grundstücksflächen in Neustadt. Bürgermeisterkandidat Stefan Porscha hält deshalb die Entwicklung eines städtischen Baulandprogramms für erforderlich und schlägt die Gründung einer stadteigenen, nicht gewinnorientierten Grundstücks- und Projektentwicklungsgesellschaft vor.

In der Kernstadt ist das Baugebiet Auengärten vollständig verkauft und für das im Bebauungsplanverfahren befindliche Baugebiet Hüttengelände stehen aktuell noch keine Bauplätze zur Verfügung. Wie in der Kernstadt ist auch in vielen Stadtteilen der Bedarf an Bauland größer als das Angebot.

„Bauland zu erschwinglichen Preisen zu entwickeln, ist zwingend erforderlich und mit Sicherheit gut für die Entwicklung unserer gesamten Stadt. Junge Familien mit einem normalen Einkommen müssen auch in Neustadt die Chance haben, ein Haus auf eigenem Grund und Boden zu bauen. Dafür muss es verfügbares, aber auch bezahlbares Bauland in der Kernstadt sowie auf den Dörfern geben. Gerade für die Dörfer kann nicht immer dahingehend argumentiert werden, dass es noch genug Baulücken gibt, die vorrangig zu bebauen sind. Die oftmals fehlende Verkaufsbereitschaft des jeweiligen Eigentümers dieser Baulücken kann nicht erzwungen werden. Neu zu erschließende und zusammenhängende attraktive Baugebiete werden so auf Dauer nicht entstehen können. Wo immer vertretbar, soll natürlich der Grundsatz der Innen- vor der Außenentwicklung weiter Bestand haben“, so der Schneerener Ortsbürgermeister.

„Für ein neues Wohngebiet oder Quartier etwa den Passivhausstandard zwingend vorzuschreiben, deckt sich in den meisten Fällen sicher nicht mit dem Budget junger Familien. Dem demographischen Wandel und damit dem steigenden Bedarf an altengerechten Wohnformen und Wohnungen für 1-Personen-Haushalte müssen wir in zunehmendem Maße Rechnung tragen. Von Beginn der Planungen an sollten wir diesen Bedürfnissen gerecht werden“, argumentiert Porscha. Auch die Vergabe von Grundstücken im Wege des Erbbaurechtes hält Porscha für einen denkbaren Weg, um Familien mit kleinem oder mittlerem Einkommen den Bau eines Eigenheimes zu ermöglichen und den stetig steigenden Bau- und Grundstückspreisen zu begegnen.

„Mein Ziel ist daher die Entwicklung eines städtischen Baulandprogramms. Dieses Ziel könnte durch eine stadteigene, nicht gewinnorientiert handelnde Grundstücks- und Projektentwicklungsgesellschaft begleitet und unterstützt werden. Die Gründung dieser Gesellschaft muss natürlich mit den gesetzlichen Vorgaben des NKomVG im Einklang stehen. Mit ihr müsste wohl ein Ausstieg aus der 33%-igen Beteiligung an der GEG verbunden sein. Auch eine Angliederung an unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft könnte dann durchaus sinnvoll sein. Letztlich lassen sich damit Entwicklungsprozesse besser steuern und Baulandpreise an Zielgruppen bestens anpassen“, ist sich Porscha sicher.

„Zusammen mit dem Wohnraumförderprogramm der Region Hannover zur Schaffung und Modernisierung bezahlbarer Mietwohnungen kann hier ein Gesamtpaket geschnürt werden“.